

Homilie zu 2 Tim 2,8-13
28. Sonntag im Jahr (Lesejahr C)
11.10.1992 St. Laurentius

Liebe Gemeinde,

wir werden gewürdigt des Wortes Gottes, daß wir es hören und daraus Klärung erfahren, damit wir Ruhe finden und am Ende wissen, wer wir sind, woher wir stammen, wohin wir gehören und was wir sollen. In unser Durcheinander hinein also ein helfendes Wort, ein Evangelium.

In der Lesung war davon die Rede: Gedenke an Jesus Christus! Wir dürfen es nicht überlesen, überhören, zum nächsten Sätzchen gehen. Gedenke an Jesus Christus in deinem Durcheinander, du Mensch! Er kann dich sammeln. Gedenke also zunächst natürlich an den, der geboren ist in Bethlehem, gelebt hat in Nazareth, der dann aufgetreten ist, gelehrt hat, gestritten hat, getröstet hat, zurechtgewiesen, an all das, aber darüberhinaus gedenke daran, daß er den Ölberg bestanden hat, daß er Golgotha bestanden hat, daß er das Grab bestanden hat, daß er erweckt ward aus dem Tod; all das ziehe herein! Gedenke an Jesus Christus in deinem Durcheinander, wo dir so viel daneben geht, so viel Verlust zu leiden ist. G e d e n k e in deinem Sterben, das längst begonnen hat, J e s u C h r i s t i , dessen, der e r w e c k t w a r d a u s d e m T o d e ! Das sammelt uns.

Da möchte man meinen, das bedeute also, daß wir rechtzeitig lernen zu sterben, anständig zu sterben, darin nicht ganz verzweifelt zu sein. Das wäre schon viel. Aber in seinem Brief an Timotheus führt Paulus die Gemeinde weiter: Gedenke an Jesus Christus, der erweckt ward aus dem Tode, a n d i e s e n S a m e n D a v i d s . Im ersten Lesen möchte man wieder annehmen, diese Bemerkung sei sinnlos, nichtssagend, und möchte weiterlesen. Aber nein, diese Bemerkung, genau die will verstanden werden von uns in unserm Durcheinander, die wir eben grad ein bißchen aufgesammelt, aufgelesen, zurechtgerückt, in Ordnung gebracht sind im Gedenken daran, daß man sterben kann, daß er gestorben ist und erweckt ward aus dem Tode. Nun gedenken wir an ihn, diesen Samen Davids. Im Alten Testament (2 Sam 7) ist der Gedanke ausgesprochen: David, an dem ist manches übel, aber er ward zurechtgerückt in seinem Durcheinander, und am Ende war er der, der das hat begreifen dürfen: ein S e g e n sein für die Völker der Erde, Israel zu sich herziehend, es herstellend, aufbauend, um mit ihm zusammen ein Segen zu sein für die Völker der Erde. Nun müssen wir wieder schauen, gedenken, viel herbeiziehen von unserm Wissen darüber, was das bedeutet: ein Segen sein für die Völker der Erde. In den Tagen Jesu wie schon vordem in den Gesellschaften der Staaten des Alten Orients, auch Kanaans, kehrt immer wieder das Stichwort von der Trauer der Heiden, der Trauer der Völker. Der Sachgehalt dieser Trauer ist wohlbekannt: in so viel Fortschritt und Wohlstand dann doch ein

Sterben-Sollen, ein Sterben-Müssen, der Tod bleibt unbewältigt. Die Trauer der Heiden, die Trauer der Völker gilt dem unerlösten, unbestandenen Untergang. David mit seinem Israel zusammen ein Segen für die Völker - sagen wir es behutsam, aber wir müssen es sagen - heißt: ihnen vorleben, daß man im vorweg, immer wieder im vorweg den Tod annehmen und sterben, darin sich einüben kann, um darüberzustehen, um am Ende ihn zu vollenden, auf daß es ein kostbarer Tod werde: "Kostbar ist in den Augen des Herrn der Tod seiner Heiligen." In unserm Durcheinander soll das ein sammelnder Gedanken sein: Ich gehe aufs Sterben zu, das ist wahr, aber das muß nicht der Bankrott werden, nicht die Stunde der Verzweiflung sein. Das soll werden eine Stunde, in der ich kostbar werde vor den Augen der Heiden um meines Gottherrn willen, der mich in den Tod hineinschickt. So steht's mit Sterben und Tod.

Gedenke an Jesus Christus, der erweckt ward aus dem Tode, diesen Samen Davids! Sein Tod hat Bedeutung bekommen für alle Völker der Erde. Er muß verkündet werden, er muß bekannt gemacht werden, auf daß so viel Durcheinander in Ordnung komme, daß Menschen aus ihrem Durcheinander heraus in die Sammlung kommen, um gesammelt zu vollstrecken, was ihnen zu vollstrecken aufgegeben ist: hineinzusterben in den Tod. Und dazu heißt es jetzt: m i t C h r i s t u s . Daß doch keiner mehr verloren sterbe, sondern hineinsterbe in den Tod Christi mit Christus!

Paulus sagt: Im Moment bin ich gefesselt, im Gefängnis. Aber dies mein Evangelium, dies Wort Gottes, das ist nicht zu fesseln. Nicht daß er trotz Fesseln noch reden könnte, nicht daß etwa jetzt seine Jünger und Schüler weiterpredigen im Lande, nicht das ist gemeint, sondern dies: daß ich, selbst wenn ich nicht mehr predigen kann und gefesselt im Gefängnis bin, nun meinen Tod vollstrecke im Gedenken an Jesus Christus, der erweckt ward aus dem Tode, und sich somit i m S t e r b e n e i n E v a n g e l i u m v o l l s t r e c k t , ein Zeugnis, das Wort Gottes. Sind wir denn dann mit ihm gestorben, so werden wir mit ihm leben. Gedenke an Jesus Christus - mit solchen Konsequenzen!

Und wenn wir mit ihm leben, dann werden wir mit ihm bestimmen, Maße setzen, herrschen, König sein, mit ihm auf dem Throne sitzen als wie ein König. Das ist die königliche Aufgabe: zusammenhalten, nicht verloren gehen lassen, einsammeln, beibringen. Und immer wieder steht dagegen dies Durcheinander im Vollzug von Sterben, das uns zerstreut, auseinanderreißt, vereinzelt. Angetreten ist Paulus, in Jesus Christus mit ihm zusammen einen Tod zu sterben, dem Gott eine Auferstehung bereiten wird, eine Erweckung aus dem Tode. Wir werden leben und, wenn wir mit ihm gestorben sind, m i t i h m l e b e n u n d M a ß e s e t z e n , bestimmen. Und das muß bekannt werden.

Gedenke an Jesus Christus! Und wenn du einmal ins Wackeln kommst und wenn du diesen deinen Beruf nicht mehr genau weißt, wenn das

Durcheinander dich wieder hat, dann wisse: D a s W o r t
G o t t e s i s t g e t r e u . Jesus Christus ist getreu,
selbst wenn du nicht treu ist. Und bist du einmal nicht treu, so
wisse: Aber Jesus Christus ist getreu, du kannst neu und neu und
wieder und wieder ihm anheimfallen. Gedenke an Jesus Christus,
den, der erstanden ist aus dem Tode, erweckt ward aus dem Tode,
der lebt, daß wir denn also mit ihm sterben, mit ihm erweckt
werden aus dem Tode, mit ihm leben, mit ihm herrschen, Maß setzen
denen, die das Maß nicht mehr wissen, den Verlorenen, damit das
Durcheinander weiche und am Ende gerettet werde alles und jeder.

Das ist das Evangelium, das wir heute gewürdigt werden zu hören,
daß es uns treffe, uns abhole, uns gestalte, uns eine Rettung
besorge so stark, daß durch uns es rettend sich verbreite bei
denen, die der Rettung bedürfen. In solchem Gedanken laßt uns
gesammelt feiern.